

Infragestellung systemischer Macht- und Herrschaftsstrukturen im Bildungssystem konzentrieren und tiefverwurzelte Linguizismen sowie diskriminierende Praktiken im Schulalltag zur Diskussion stellen.

8.3 Schlusswort

Auch wenn die Anerkennung und Wertschätzung der Mehrsprachigkeit der Schüler:innen im Unterricht paradoxerweise längst überfällig zu sein scheinen mögen, ist es nach wie vor kein zentrales Anliegen der Schule, ein Bewusstsein für mehrsprachige Lebens- und Lernwelten der Schüler:innen zu schaffen und ihnen den vollen Zugang zu ihren sprachlichen Ressourcen im regulären Fachunterricht zu eröffnen. Der in der vorliegenden Studie verfolgte Forschungszugang bietet eine gezielte Fokussierung auf die subjektive Perspektive mehrsprachiger Schüler:innen sowie auf deren bislang im schulischen Diskurs nur unzureichend berücksichtigte Potenziale zur Gestaltung translanguagingbezogener und selbstregulierter Lernprozesse im Unterricht.

An dieser Stelle möchte ich anmerken, dass ich bewusst auf die Formulierung konkreter Handlungsanweisungen für Lehrkräfte zum Umgang mit Mehrsprachigkeit im Unterricht verzichtet habe, da die einschlägige Fachliteratur bereits vielfältige und erprobte pädagogische sowie didaktisch-methodische Konzepte zur Gestaltung mehrsprachiger Lernumgebungen zur Verfügung stellt. Ein Beispiel hierfür ist die Theorie und Pädagogik des Translanguaging, die im Rahmen der vorliegenden Studie eingehend diskutiert wurde. An dieser Stelle sei hervorgehoben, dass die aus den Ergebnissen dieser Studie abgeleiteten Potenziale translanguagingbezogenen und selbstregulierten Lernens mehrsprachiger Schüler:innen dazu beitragen können, schulische Akteur:innen dazu zu ermutigen, dem Thema Mehrsprachigkeit im Unterricht mit einer offenen, reflektierten Perspektive, einer translanguagingorientierten Haltung und fachlicher sowie didaktischer Sensibilität zu begegnen. Mehrsprachige Lernende sollten entsprechend ihrer Lernbedürfnisse und -interessen auf der Grundlage etablierter Modelle und didaktischer Ansätze ressourcenorientiert und vielfaltsbewusst begleitet werden, wobei eine regelmäßige Teilnahme an Fort- und Weiterbildungen zur Qualifizierung von Lehrkräften, auch die Schaffung geeigneter Rahmenbedingungen, tragfähiger institutioneller Strukturen und eine unterstützende bildungspolitische Ausrichtung, die Mehrsprachigkeit nicht nur toleriert, sondern wertschätzt und aktiv fördert, unerlässlich sind.

Erwartungsgemäß erhoffe ich mir, dass die in dieser Studie erprobte Konzeptualisierung des kombinierten Einsatzes von Translanguaging und selbstreguliertem Lernen einen weiteren Weg für Lehrkräfte eröffnet, Mehrsprachigkeit als wertvolle Lern- und Bildungsressource zu verstehen und dieses vielfältige Potenzial mehrsprachiger Lernender im regulären Unterricht nutzbar zu machen, insbesondere indem sie die selbstregulierten translanguagingbezogenen Lernhandlungen der mehrsprachigen Lernenden als konstitutiven Bestandteil ihres individuellen Lernprozesses akzeptieren und sie so auf ihrem Weg zum Bildungserfolg unterstützen, auch wenn sie nicht alle Sprachen ihrer Schüler:innen beherrschen.

